

Handreichung Lehre Covid19

Pascal Klein, Merten Dahlkemper

August 2020

1 Einleitung

Diese Handreichung versucht die wesentlichen Learnings aus den Umfragen an Studierende und Lehrende, welche im Sommersemester 2020 durchgeführt wurde, zu kondensieren und Hinweise zu geben, wie die Lehre im Wintersemester 20/21 im sogenannten *Hybridsemester* gelingen kann.

Andererseits versucht diese Handreichung aber auch, über die Pandemie hinaus Hinweise zu geben, wie mittels Elementen der digitalen Lehre ein Mehrwert geschaffen werden kann.

Diese Handreichung kann keinen umfassenden Überblick über die Gestaltung von digitaler Lehre geben. Für weiterführende Informationen sei an dieser Stelle auf die Seite des [Teams Digitales Lernen und Lehren](#) und auf das [E-Learning Wiki der Fakultät](#) verwiesen.

2 Allgemeine Hinweise

Grundsätzlich sind sich Studierende und Lehrende überwiegend darin einig, dass Präsenzveranstaltungen besser sind als online-Veranstaltungen. Laut [Beschluss des Präsidiums vom 26.08.2020](#) werden im Wintersemester 2020/21 etwa 30% der üblichen Lehrveranstaltungen in Präsenz stattfinden können. Insbesondere größere Veranstaltungen wie Vorlesungen werden jedoch wie im Sommersemester weiterhin nur digital durchgeführt werden können.

Es ist zu beachten, dass untere Semester von den negativen Auswirkungen der online-Lehre stärker betroffen sind und ihren Lernerfolg geringer einschätzen als Studierende im höheren Fachsemester. Bei der Priorisierung von in Präsenz stattfindenden Übungen sollten gerade die Veranstaltungen des ersten Semesters bevorzugt werden.

Bezüglich der Bevorzugung von Zoom oder BigBlueButton ergibt sich kein klares Bild. Einerseits gibt es mit Zoom sowohl datenschutzrechtliche als auch ethische Bedenken, andererseits wurde die Erfahrung gemacht, dass Zoom generell stabiler läuft als BBB. Das Team Digitales Lernen und Lehren [empfiehlt](#) Zoom erst bei Meetings von über 25 und "Webinaren" von über 100 Teilnehmenden. Für Veranstaltungen mit besonderem Schutzbedarf (also z.B. Prüfungen) ist die Verwendung von Zoom untersagt.

Drei Faktoren sind besonders eng korreliert mit dem erwarteten Lernerfolg der Studierenden: die Kommunikationsqualität, das Konzentrationsbefähigende Umfeld und die Selbstorganisation während der Pandemie. Die letzteren beiden Faktoren können vor allem durch Maßnahmen der Fakultät und der Universität adressiert werden, etwa durch Bereitstellung von Arbeitsplätzen an der Universität und mehr Elemente im Präsenzformat. Allerdings spielt gerade auch für die Selbstorganisation die Durchführung simultaner Veranstaltungen eine nicht zu unterschätzende Rolle, da diese den Studierenden einen festen Rhythmus geben.

Die Kommunikationsqualität ist auf zwei Ebenen relevant: einerseits die Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden, fast noch wichtiger jedoch ist die Sicherstellung einer guten Kommuni-

kation der Studierenden untereinander. Beide Aspekte werden von Studierenden und Lehrenden in der Online-Situation als große Herausforderung eingeschätzt.

Zur Verbesserung der Kommunikation der Studierenden untereinander: Bei online-Veranstaltungen grundsätzlich die Räume früher öffnen / länger offen halten, da die typische informelle Kommunikation ja weg fällt. Außerdem kollaborative Aufgaben (ggf. Breakouträume einrichten) einsetzen.

Zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Studierenden und Dozent/in: Mehr als sonst zu Fragen auffordern, kurze Testfragen einstreuen, auch im Abstimmungsformat.

3 Vorlesungen

Grundsätzlich werden simultane Vorlesungen bevorzugt, da sie wie oben beschrieben einen festen Wochenrhythmus geben. Ein wichtiger Grund für die Bevorzugung ist jedoch auch, dass es die Möglichkeit gibt, direkt Verständnisfragen zu stellen. Dies sollte bei der Ausgestaltung berücksichtigt werden. Um Passivität bei den Studierenden zu reduzieren, sollten Studierende etwa durch Quizzes, Einspielen von Videos, interaktive Whiteboards oder [Hörsaalspiele](#) aktiviert werden.

Bei simultan stattfindenden Vorlesungen sollten Aufzeichnungen der Vorlesungen im Nachgang online gestellt werden, da Studierende mit schlechtem Internetzugang sonst von der Teilnahme an der Vorlesung praktisch ausgeschlossen werden. Wie auch in konventionellen Semestern wird darüber hinaus nach Möglichkeit ein Skript für jede Veranstaltung gewünscht. Es kann sinnvoll sein, Inhalte zu kürzen oder umzustrukturieren, um Sinneinheiten als Ganzes anzubieten und mehr Zeit für Diskussionen zu haben. Eine Diskussionskultur kann z.B. durch break-out Räume geschaffen werden, in denen Studierende erst miteinander und dann mit dem Dozent/in sprechen. Auch die Chatfunktion kann genutzt werden.

4 Übungen/Seminare

Über das ideale Übungskonzept wurde bereits vor Covid an der Fakultät ausführlich diskutiert. Grundsätzlich sei hier auf die [Empfehlungen der Studienkommission für den Übungsbetrieb](#) verwiesen. Im folgenden geht es um die Spezifika von online-Veranstaltungen.

Lösungen von Übungsaufgaben sollten entwickelt (analog zur Tafel) anstatt anhand vorgefertigter Folien durchgesprochen werden, damit Studierende den Lösungsweg aktiv mitverfolgen können. Z.B. mittels Tablet oder durch Aufnahme der Handschrift. Dabei sollte insbesondere auf Probleme eingegangen werden, die bei der Korrektur der Aufgaben auffielen.

Für diejenigen, die an der Übung nicht teilnehmen können, sollte eine Musterlösung bereitgestellt werden; dies sollte jedoch nicht das detaillierte Besprechen und Konstruieren der Lösung ersetzen.

Die Studierenden sollten durch kurze Quizzes, interaktive Whiteboards oder im Ausnahmefall auch durch direkte Ansprache aktiviert werden. Es liegt auch in Verantwortung der Dozierenden, den Tutor*innen hierzu Anregungen zu geben.

Studierende können ermutigt werden, die Kamera einzuschalten, es sollte jedoch kein Zwang dazu bestehen, da Studierende ihre Gründe haben können, dass z.B. nicht in ihr Wohnzimmer geschaut werden soll.

Studierende sollen die Möglichkeit bekommen, ihre Lösung digital abzugeben. Laut Umfrage steht nur einer Minderheit permanent ein Drucker zu Verfügung.

5 Praktika

Die im Sommersemester stattgefundenene Lösung für Praktika schien in Bezug auf die Selbsteinschätzung des Lernerfolgs relativ erfolgreich gewesen zu sein.

So könnten als Ergänzung zu den Experimenten die Videos auch über die Pandemiezeit hinaus wieder systematisch zur Verfügung gestellt werden, wie es zu Anfangszeiten des Lehrportals bereits der Fall war.

Die Einschätzung, experimentell dazugelernt zu haben, fällt hingegen schlecht aus. Das experimentelle Arbeiten zu Hause abzubilden, mag vereinzelt mit Smartphone-Experimenten oder Freihandversuchen gelingen, stellt sicherlich aber nicht eine Allgemeinlösung dar, die den Betrieb vor Ort ersetzen kann.